„Fit für die digitale Zukunft“ – Ungarndeutsche Weiterbildung zwischen Tradition und Innovation

Moderne Tools: Von Canva bis zu KI-gestützten Anwendungen

Die Herausforderungen der digitalen Welt machen auch vor ungarndeutschen Bildungs- und Kultureinrichtungen sowie Selbstverwaltungen keinen Halt. Um diesen Anforderungen aktiv zu begegnen, wurde im Rahmen des Projekts „Fit für die digitale Zukunft“ eine praxisnahe Fortbildungsreihe ins Leben gerufen, die auf die Förderung digitaler Kompetenzen abzielt. Organisiert wurde die Weiterbildung vom Ungarndeutschen Pädagogischen und Methodischen Zentrum (UMZ).

Die Weiterbildung fand in zwei Etappen statt: am 6. und 7. Mai 2026 in Fünfkirchen im Lenau-Haus (Bild links) bzw. am 13. und 14. Mai 2026 in Budapest im Haus der Ungarndeutschen (Bild rechts) . Insgesamt wurden vier Workshops mit jeweils demselben Programm in achtstündigen Einheiten durchgeführt.

Schon im Vorfeld war das Interesse groß. Teilnehmende aus Schulen, lokalen Selbstverwaltungen und ungarndeutschen Vereinen meldeten sich in hoher Zahl an. Dieses breite Interesse zeigt deutlich, dass Bildungsinstitutionen und Organisationen bestrebt sind, den Herausforderungen der modernen Kommunikation gerecht zu werden. Auch die Altersstruktur war bemerkenswert vielfältig: Von der etwa 30-jährigen Generation bis hin zu pensionierten Teilnehmenden waren alle Altersgruppen vertreten.

Ungarndeutsche Inhalte im Mittelpunkt

Ein zentrales Merkmal der Fortbildung war die konsequente Ausrichtung auf ungarndeutsche Themen. Der Referent legte großen Wert darauf, dass sämtliche Beispiele und Übungen einen direkten Bezug zur ungarndeutschen Kultur hatten.
Die Teilnehmenden arbeiteten unter anderem mit

- Chroniken, Fotoarchiven und historischen Materialien,
- Beiträgen zu Trachten, Feiertagen und Dialekten,
- Interviews mit Zeitzeugen sowie aktuellen Projekten der Gemeinschaft.

Damit wurde nicht nur die Anwendung digitaler Werkzeuge geübt, sondern zugleich die Sichtbarkeit der ungarndeutschen Identität im digitalen Raum gestärkt.

Moderne Werkzeuge und kreative Methoden

Ein besonderer Schwerpunkt lag auf praxisnahen, leicht anwendbaren digitalen Tools. Hervorzuheben ist insbesondere die Arbeit mit Canva, einem modernen Instrument für Präsentationstechniken. Die Teilnehmenden lernten, wie man Präsentationen, Einladungen und Plakate sowie Social-Media-Inhalte visuell ansprechend gestaltet.

Große Aufmerksamkeit erhielt auch die Bearbeitung kurzer Videos. Die Teilnehmenden erprobten grundlegende Techniken des Videoschnitts, wodurch sie künftig Veranstaltungen oder kulturelle Inhalte selbst dokumentieren und posten können.

Besonders innovativ war die Arbeit mit Anwendungen, die das Animieren statischer Fotos ermöglichen, sodass die dargestellten Personen scheinbar „zum Leben erwachen“. Diese Technik eröffnet neue Wege für kreative Geschichtsvermittlung und moderne Öffentlichkeitsarbeit.

Darüber hinaus wurden Themen wie digitale Kommunikation, Datenmanagement, Social Media sowie der Einsatz künstlicher Intelligenz behandelt.

Unterschiedliche Voraussetzungen – gemeinsamer Lernzuwachs

Die Gruppen zeichneten sich durch sehr unterschiedliche Vorkenntnisse aus. Während einige Teilnehmende bereits routiniert mit digitalen Anwendungen arbeiteten, hatten andere kaum Erfahrung. Dennoch gelang es, alle einzubeziehen und individuelle Fortschritte zu ermöglichen.
Die Rückmeldungen der Teilnehmenden aus der Online-Evaluation fielen durchweg positiv aus:
„Die Fortbildung war sehr gut aufgebaut, für mich interessant und reich an Informationen.“
„Ich habe sehr viel nützliches Wissen erworben!“
„Ich habe an einer sehr gut aufgebauten, interessanten und inhaltlich sehr reichhaltigen Weiterbildung teilgenommen.“
Diese Meinungen belegen, dass die Schulung sowohl inhaltlich überzeugte, als auch praxisrelevantes Wissen vermittelte.

Konkrete Ergebnisse und nachhaltige Wirkung

Ein wesentliches Element der Fortbildung war die klare Ausrichtung auf konkrete Ergebnisse. Als Abschlussaufgabe mussten die Teilnehmenden eigene digitale Produkte erstellen und einreichen: eine Präsentation, ein Meme oder ein Plakat – jeweils unter Verwendung der erlernten Techniken und mit ungarndeutschem thematischem Bezug.
Diese Praxisorientierung stellte sicher, dass die neuen Kompetenzen direkt angewendet und in den eigenen Arbeitskontext übertragen werden können.

Die Fortbildungsreihe wurde von dem BMI (Bundesministerium des Innern) gefördert.

UMZ-Team